

20 PFARRBRIEF 22

# NOVEMBER UND DEZEMBER

DAS LEBEN NACH DEM TOD



ST. JAKOB

LIESING

KORNAT

## Allerheiligen – Allerseelen

### Das Leben danach – Eine Parabel über das Weiterleben nach dem Tod

Im Bauch einer schwangeren Frau unterhalten sich drei Embryonen: der kleine Gläubige, der kleine Zweifler und der kleine Skeptiker.

Der kleine Zweifler fragt die anderen: „Glaubt ihr eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“

Der kleine Gläubige: „Ja klar, das gibt es. Unser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir stark genug sind für das, was uns dort erwartet.“

Der kleine Skeptiker: „Blödsinn, das gibt es nicht. Wie soll denn das überhaupt aussehen, ein Leben nach der Geburt?“

Der kleine Gläubige: „Das weiß ich auch nicht so genau. Es wird viel heller sein als hier. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen.“

Der kleine Skeptiker: „So ein Quatsch. Herumlaufen, das geht doch nicht. Und mit dem Mund essen, was für eine seltsame Idee. Es gibt doch nur die Nabelschnur, die uns ernährt. Außerdem geht das gar nicht, dass es ein Leben nach der Geburt gibt, weil die Nabelschnur schon viel zu kurz ist.“

Der kleine Gläubige: „Doch es geht bestimmt. Es wird eben alles ein bisschen anders werden.“

Der kleine Skeptiker: „Es ist noch nie einer zurückgekommen nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Und das Leben hier ist nichts als Quälerei. Und dunkel.“

Der kleine Gläubige: „Auch wenn ich nicht so genau weiß, wie das Leben nach der Geburt aussieht, jedenfalls werden wir dann unsere Mutter sehen, und sie wird für uns sorgen.“

Der kleine Skeptiker: „Mutter! Du glaubst an eine Mutter? Wo ist die denn bitte?“

Der kleine Gläubige: „Na hier, überall, um uns herum. Wir sind in ihr und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein.“

Der kleine Skeptiker: „Quatsch. Von einer Mutter habe ich ja noch nie etwas gemerkt, also gibt es sie auch nicht.“

Der kleine Gläubige: „Manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wie sie unsere Welt streichelt.“



*Henry Nouwen*

Wie wird es sein, nach dieser Welt, nach dem Tod? Wir wissen nicht was uns erwartet, aber wir wissen, wer uns erwartet. Es erwartet uns Gott. Er erwartet uns wie eine Mutter und wie ein Vater ihr Kind erwarten. Er erwartet uns liebevoll, freundlich, zärtlich und behutsam. Sterben bedeutet nichts anderes als für immer das Licht der Welt zu erblicken. So wie das Kind im Mutterleib, so sind wir in unserem Leben von Gott umgeben.

Wir sind geborgen in seiner Liebe, wir sind behütet und getröstet und das unsichtbar und doch immer wieder spürbar. Wir sind geborgen, wenn seine Liebe unsere Welt und unsere Seele streichelt oder wenn sich die Trauer und der Schmerz in Hoffnung und Zuversicht verwandelt. Wir sind geborgen, wenn durch ihn unsere Tränen getrocknet werden und wir wieder Vertrauen fassen in dieses Leben und in die Zukunft.

**Offenbarung 21,4:** ... und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

*Pfarrprovisor Wolfgang Hohenberger*

### **Die Geschichte von den drei Embryos hat dann noch ein Nachspiel.**

Der kleine Zweifler fragt: „Und wenn es also ein Leben nach der Geburt gibt, wird der kleine Skeptiker dann bestraft, weil er nicht daran geglaubt hat?“

Der kleine Gläubige: „Ich glaube nicht, aber ich weiß es nicht so genau. Vielleicht kriegt er einen Klaps auf den Hintern, damit er die Augen aufmacht und das Leben beginnen kann.“

*Henry Nouwen*

## **... wenn DU morgen sterben würdest?**



Der natürliche Werdegang eines Menschen ist, dass er stirbt. Eine Gewissheit, mit der wir uns in unserem Leben früher oder später auseinandersetzen müssen. Daraus ergibt sich oftmals die Frage „**Was würdest Du tun, wenn Du wüsstest, dass Du morgen sterben würdest?**“ Was würde das Wissen um den Tod in einem auslösen? Fragen, für die es die unterschiedlichsten Antworten gibt:

„Wäre der morgige Tag mein letzter auf Erden, würde ich in diesen 24 Stunden nicht versuchen, „die Welt zu zerreißen“ oder mich darum sorgen, was ich in meinem Leben alles nicht erreicht habe und nicht erleben durfte, sondern mich auf folgende Dinge konzentrieren: Ich würde einen Abschnitt des Tages umgeben von Menschen verbringen, die ich liebe. Ich würde einen Abschnitt des Tages einer meiner Lieblingsbeschäftigungen nachgehen. Und ich würde mir in einem Abschnitt des Tages die Momente und Erlebnisse vor Augen führen, die mein Leben bereichert haben und an denen ich gewachsen bin.“

*- Eine junge Frau aus Birnbaum –*

„Wenn ich wüsste, dass ich morgen mein Erdenleben beenden müsste, würde ich die Zeit nützen, um gemeinsam mit meiner Familie und meinen lieb gewonnenen Freunden den letzten Tag verbringen. Dabei würde die Freude über das Erreichte und die schönen gemeinsamen Momente im Vordergrund stehen. Es soll nochmals ein geselliger und fröhlicher Tag sein, an dem ich dankbar zurückblicke. Es wäre mir wichtig, dass meine mir nahestehenden Menschen das Gefühl haben, dass ich zufrieden und dankbar mein Dasein beende!“

*- Ein Mann aus Liesing –*

„Zunächst würde in mir viel Wut und Unverständnis über diese einschneidende Situation vorherrschen. Mit vielen Tränen in den Augen und einem lauten Aufschrei würde ich meinen Emotionen freien Lauf lassen, bevor ich mich beruhige und innerlich sammle. Der erste Weg wäre zu meiner lieben Mutter, bei der ich mich für viele Dinge und schöne Momente in meinem Leben herzlich bedanken möchte. Ebenso würde ich meinen Mann und mein Kind dankbar umarmen und mich für die wundervolle gemeinsame Zeit bedanken. Ich möchte ihnen dabei vermitteln, dass nach der Trauer vor allem die Freude über die vielen schöne Augenblicke und die gemeinsame Zeit im Vordergrund stehen sollen. Als Schutzengel möchte ich sie auf ihren weiteren Lebenswegen begleiten und „von oben“ auf sie achten. Wichtig ist es für mich, dass ich mich auch bei meinen Freunden für ihre ehrliche und herzliche Freundschaft bedanken kann. Die letzten Momente meines Lebens würde ich schlussendlich gerne gemeinsam mit meinem Mann bei einer guten Flasche Rotwein in Zweisamkeit verbringen und mit viel Dankbarkeit zurückblicken. Nun lege ich mich in Gottes Hände!“

*- Ein Ehefrau und Mutter aus Birnbaum –*

„Nachdem ich mich von dieser schockierenden Nachricht erholt habe, würde ich erstmal mein Testament schreiben und mich von meiner lieben Familie verabschieden. Anschließend würde ich alle anrufen, die ich in mein Herz geschlossen habe, um nochmals ihre Stimme zu hören. Ich würde Ihnen wahrscheinlich gar nicht sagen, dass ich sterben muss. Sie sollen mich so in Erinnerung behalten, wie sie mich bei unserer letzten Begegnung erlebt haben. Zum Schluss würde ich mich einfach hinsetzen, eine coole Musik anhören und die Natur und meine geliebten Berge bewundern.“



*- Eine junge Frau aus Liesing –*

„Es ist zwar schlimm zu wissen, dass es der letzte Tag ist, aber ich könnte mich damit abfinden. Ich hatte ein erfülltes Leben mit vielen schönen Begebenheiten und Momenten. Viele Menschen aus meiner Familie und meinem Bekanntenkreis habe ich schon verabschiedet. Sie sind bereits bei Gott. Mit einem Gebet und voller Erwartung auf das himmlische Leben würde ich diese Welt verlassen wollen. Was bleibt ist Zufriedenheit und das Wissen, dass es meinen Nachkommen gut geht. Sie haben bereits selbst Familien gegründet und sind gut versorgt.“

*- Eine zufriedene Pensionistin aus Birnbaum –*



„Zunächst würde ich mir Gedanken darüber machen, was in meinem Leben gut oder auch schlecht verlaufen ist. Vielleicht würde ich auch nochmals eine Beichte ablegen. Es wäre mir auch ein Anliegen, allen meinen Freunden ehrlich zu sagen, was ich von ihnen im positiven Sinn halte. Es wäre mir auch wichtig, den letzten Tag mit meinen Freundinnen und Freunden zu verbringen. Ich würde mir nochmals einen Traum verwirklichen und einen Bungee-Jumping-Sprung wagen. Dabei kann ja nichts mehr schief gehen.“

*- Eine Jugendliche aus Birnbaum –*

*Gerd Guggenberger*

## Im stillen Gedenken ...

Die Karnischen Alpen waren im Ersten Weltkrieg unmittelbares Frontgebiet. Es tobte ein Stellungskrieg und viele Soldaten starben den alpinen Lawinentod. So auch im Wolayertal.

Im Gedenken an diese gefallenen und verunglückten Soldaten findet alljährlich am ersten Sonntag nach Allerheiligen in der Pfarrkirche Kornat ein Gedenk-Gottesdienst statt. Im Anschluss daran marschiert die Bauernkapelle Birnbaum mit einer Abordnung des Kameradschaftsbundes und der Freiwilligen Feuerwehr Birnbaum zum Soldatenfriedhof, wo die Gedenkstätte vom jeweiligen Pfarrprovisor – jetzt von Herrn Wolfgang Hohenberger - gesegnet wird.

Der Soldatenfriedhof selbst und die Inschrift am Denkmal erinnern alle Anwesenden an die unvorstellbare Tragödie: „In treu kameradschaftlichen Gedenken an die Nacht vom 11. auf den 12. März 1916 bei der Lawinenkatastrophe im oberen Wodnertal verunglückten Jäger und Kärntner-Freiwilligen Schützen.“

Soldatenfriedhöfe sind heute Mahnmale im Gedenken an diese bitteren Zeiten und fordern Frieden und ein gutes Miteinander.

Der Kameradschaftsbund Birnbaum setzt sich für die Pflege und Instandhaltung der Gedenkstätte in Birnbaum ein. Die Ortsgruppe unter ihrem Obmann Silvester Kristler umfasst derzeit 36 aktive und unterstützende Mitglieder. Sie betreuen mit vielen fleißigen Helfern die Hubertuskapelle im Wolayertal und die Gedenkstätte in Nostra. Oft rückt eine Abordnung der Ortsgruppe mit Fahne bei kirchlichen oder anderen Festlichkeiten aus, immer in mahnender und ehrender Weise und das Traditions- und Heimatbewusstsein fördernd.

Die Pfarre Kornat bedankt sich herzlich bei den Mitgliedern des Kameradschaftsbundes Birnbaum für ihre ehrenamtliche Tätigkeiten!

*Gerd Guggenberger*



*Die Inschrift am Denkmal*



Die Abordnung des Kameradschaftsbundes bei einem kirchlichen Anlass im Jahr 2021



Die Gedenkstätte in Birnbaum

# FRAUENMIX BIRNBAUM UNTERSTÜTZT ORGELSANIERUNG

Als die Volksschule Birnbaum geschlossen wurde, gab es auch keinen Elternverein mehr. So wurde der Frauenmix Birnbaum am 20. Mai 2015 von Martina Inwinkl gegründet. Mittlerweile hat der Verein 26 Mitglieder. Natürlich freut man sich immer über neue Mitglieder. Ob alt, ob jung, jeder ist herzlich willkommen. Der Frauenmix organisiert die Martinsfeier, den Kinderfasching und auch Familiengottesdienste werden von den Frauen gestaltet. Die Erntekrone wird jedes Jahr wieder neu geschmückt und beim Umzug von vier Mitgliedern getragen. Auch die Kinder und Jugendlichen verschönern mit ihren Liedern und mit Fürbitten oder Lesungen die kirchlichen Feiern. Aber auch lustige Zusammenkünfte werden organisiert, wie Nudel essen oder Cocktailabende besuchen.

Am 20. Mai 2016 übernahm Simone Stabentheiner das Amt der Obfrau vom Verein. Am 7. August 2022 wurde Andrea Ainetter zur neuen Obfrau gewählt.



Nun haben die Mitglieder beschlossen einen Adventsbasar zu organisieren, um mit dem Erlös die Orgelsanierung in der Pfarrkirche Kornat zu unterstützen.

Da es dringend notwendig ist, bei der Orgel ein Service durchzuführen und wir schon für den Frühjahr 2023 einen Termin erhalten haben, freut es uns besonders, dass uns das Frauenmix Birnbaum mit einer Spende unterstützen möchte. In den letzten 20 Jahren konnte noch keine Reinigung, der bereits sehr verstaubten Ventile der Pfeifen durchgeführt werden. Darum ist wie sich jeder vorstellen kann, unbedingt eine dringende Reinigung derselben, aber auch etliche Instandhaltungsarbeiten notwendig. Dazu muss die ganze Orgel zerlegt und wieder neu zusammengebaut werden, damit sie wieder in ihren schönsten Tönen erklingen kann und die Gottesdienste mit diesem imposanten Instrument umrahmt werden können.



## **Adventsbasar am 26. November 2022 ab 9.00 Uhr vor dem Dorfladen in Birnbaum**

Es werden Keksteller (12 Euro), sowie kleine Adventskränze (15 Euro) und große Adventskränze (18 Euro) verkauft. Zuvor segnet unser Herr Pfarrer Wolfgang Hohenberger noch die Produkte.

**Vorbestellungen bitte bei ANDREA AINETTER  
(0650/4543765) bis 20.11.2022! DANKE!**

Wir bedanken uns recht herzlich beim Frauenmix Birnbaum und wünschen noch viele erfolgreiche Veranstaltungen!

*Elisabeth Ladstätter*

## Raffael Seiwald - ein vielseitiger Arbeiter im Garten Gottes



Am 29. September feiern im Hause Seiwald in Strajach gleich drei „Erzengel“ ihren Namenstag: Raffael, sein Vater Michael und sein Bruder Gabriel.

Raffael stammt aus einem religiös geprägten Elternhaus. Sein Großvater Karl ist allen als jahrzehntelanger Vorbeter in der Kirche und bei Prozessionen bekannt gewesen. Großmutter Maria und Raffael machten sich jeden Sonntag und Feiertag zu Fuß auf dem Weg in die Kirche. Von seinen Großeltern und Nachbarn hat Raffael auch vielfach sein großes Wissen über die Geschichte der Pfarre und der Umgebung erhalten. Seine Mutter Bernadette ist seit vielen Jahren als Mesnerin und Lektorin aktiv in der Pfarre tätig. Erst kümmerte sie sich um die Ministranten der

Pfarre nun macht das ihre Schwägerin Renate. Renates Mann Christian wiederum ist der Spezialist, wenn die Technik in der Kirche Probleme macht. Und um das Engagement der ganzen Familie zu ergänzen, spielt sein Bruder Gabriel zur Freude aller an besonderen Festtagen auf der Orgel.

Raffaels „Karriere“ in der Pfarre begann im Alter von sieben Jahren als Ministrant. Daneben ging er den Mesnern schon oft zur Hand. Nach der Schulzeit und der Lehre als Tischler verrichtete er als Zivildienstler im LKH Laas wertvolle Dienste. Im Jahre 2017 stellte er sich das erste Mal der Wahl in den Pfarrgemeinderat. Er übt seitdem wichtige Aufgaben in der Kirche aus: Er ist Mesner und Lektor, organisiert Prozessionen und den Kirchenbedarf und ist erste Anlaufstelle in vielen Belangen. Seit der PGR- Wahl im Frühling 2022 steht Raffael mit seinen 24 Jahren als Obmann dem PGR vor. Schon vor und zu Beginn dieser Periode fiel die Sanierung des Glockenstuhls und der Glockensteuerung in seinen Aufgabenbereich.

In seiner Freizeit bewegt Raffael sich gern in der Natur, ist ein begeisterter Musikant und spielt Bariton bei der Bauernkapelle Birnbaum.

Unser Herr Pfarrer Wolfgang Hohenberger und Raffael Seiwald sind ein gutes Team. Beide schätzen die Arbeit des jeweils anderen sehr.

Raffael wünscht sich für die Zukunft, dass es gelingt, Vorhandenes zu erhalten und dass uns unser Seelsorger Wolfgang noch sehr lange erhalten bleiben möge.

Wir- die Bewohner der Pfarrgemeinde St.Jakob – wünschen Raffael weiterhin viel Kraft, Freude und Gottvertrauen in seinen Tätigkeiten zum Wohl der Pfarre.

Herzlichen Dank!

Gabriele Schmid

## Liebe Pfarrgemeinde Liesing!

Am 24. Juni dieses Jahres durfte ich mit euch mein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern. Trotz eines dichten Terminkalenders haben die Vereine und die Bevölkerung Zeit gefunden, um dieses Fest zu verschönern und dem Tag einen besonderen Glanz zu verleihen. Schon am Vorabend durfte ich mit meinen Verwandten und Angehörigen und der Nachbarschaft Obergail am heimatlichen Eggelerhof mich in den kommenden Tag einstimmen, um dann am Sonntag gemeinsam mit so vielen diese Dankfeier zu begehen. Ein kurzer Blick zurück und nach vorne sei noch angefügt:



Nach den ersten Jahren der VS Liesing und einem Jahr HS St. Lorenzen hat es sich gezeigt, dass ich wohl eher nicht eine Zukunft als Hoferbe antreten werde. Das Bischöfliche Marianum in Tanzenberg, in dem damals schon viele Lesachtaler zur Schule gingen, war mein nächster Weg. Nach der Matura und den Jahren des Studiums in Salzburg und Innsbruck wurde ich gemeinsam mit sechs Weihkollegen von Bischof Josef Köstner zum Diakon geweiht. Es war eine seiner letzten Amtshandlungen. Nach ihm kam Bischof Egon Kapellari, und wir, die



„Glorreichen 7“, wie wir uns scherzhaft nannten, waren sozusagen sein Antrittsgeschenk, damals, am 29.6. 1982 im Dom zu Klagenfurt. Schnell sind die Jahre ins Land gezogen: Gmünd, Winklern- Rangersdorf- Stall, Annabichl- St. Georgen am Sandhof- Tessendorf, und nun seit 14 Jahren schon Spittal- Amlach- Molzbichl, und seit gut zwei Jahren auch noch Baldramsdorf, St. Peter im Holz mit Ma. Bichl. Auf all diesen Stationen waren es immer wieder

gute und treue und hilfsbereite Wegbegleiter, die mich gestärkt und ermutigt haben, auch die vielen „Stammgäste“ und Unbekannten, die mich durch ihr Gebet und durch das Mitfeiern der Gottesdienste getragen haben. In Spittal waren es auch immer wieder und fast jedes Jahr wechselnde Kapläne aus aller Herren Länder, die sich erst bei uns einleben und Sprache, Bräuche und Kultur ganz neu lernen mussten.

Natürlich gab es auch oft **Enttäuschungen und Resignation**, Müdigkeit, die Erkenntnis auch eigener Grenzen und persönliches Versagen. Manchmal überfällt mich auch die Angst vor der Zukunft der Kirche, der Zukunft des Glaubens. Die alte Gestalt der Kirche vergeht, die neue ist noch nicht sichtbar geworden. Aber doch ist mir bei allem die Freude als bleibender Grundwasserspiegel nicht abhanden gekommen.



„**Die Freude am Herrn ist eure Stärke**“, heißt es in der Schrift und jeden Morgen beim Aufstehen bete ich den Psalm 100, in dem es heißt: „Jauchzt vor dem Herrn, alle Länder der Erde, dient dem Herrn **mit Freude** ...“. Diese Freude will ich mir nicht nehmen lassen und sie hoffentlich so vorleben, dass sie ansteckend ist.

Erfüllend und herausfordernd ist auch die Begleitung der Menschen an den Knotenpunkten des Lebens **von der Wiege bis zur Bahre**. Taufen und Hochzeiten, Firmung und Beichte und Erstkommunion, bis hin zu Krankensalbung und Begräbnis, überall ist es diese frohe und frohmachende Botschaft, die ich dabei verkünden darf. Gerade an den Gräbern, wo es uns oft die Sprache verschlägt, darf ich eine Hoffnung über den Tod hinaus verkünden.

So gehe ich mit Zuversicht hinein in die nächsten Jahre, bitte weiterhin um Gebet und Begleitung, um Mitarbeit und Gemeinschaft. **Der „Synodale Weg“**, den wir nun einschlagen, will uns ja daran erinnern, dass wir alle Kirche sind, als die Gemeinschaft aller Getauften. Wir sind nicht nur Konsumenten, sondern aktive Mitglieder am lebendigen Leib der Kirche, jeder mit seinen Talenten und Fähigkeiten.

Mit allen guten Wünschen für die Zukunft, mit der Bitte an Gott um Bewahrung vor allem Schaden an Seele und Leib und mit einem Dank für alle guten Gedanken, Worte und Taten grüßt mit allen Segensbitten

  
Pfarrer Ernst Windbichler

## Durch das hl. Sakrament der Taufe wurden in die Pfarrfamilie aufgenommen



### Bernd Pichler

am 3. 09. 2022, um 10 Uhr in Kornat

Eltern: Katrin Pchler

Christian Pichler



### Linus Anker

am 24. 09. 2022, um 11 Uhr in Kornat

Eltern: Eva Maria Wassermann

Lorenz Anker



### Helena Wilhelmer

am 1. 10. 2022, um 10 Uhr in Liesing

Eltern: Stephanie Maria Wilhelmer

Gabriel Wilhelmer



### Mattheo Fritzer - Mitterdorfer

am 2. 10. 2022, um 12 Uhr in Liesing

Eltern: Bianca Tamara Fritzer

Johannes Mitterdorfer



### Niklas Auer

am 23. 10. 2022, um 11 Uhr 30 in Liesing

Eltern: Stephanie Auer

Dominik Salcher

Michelle Liebetegger  
und Kevin Liebetegger  
in Liesing, am 10.09.2022

## Trauungen



Helene Klingesberger  
und Josef Klingesberger  
in Obergail, am 15.10.2022



## Gott hat zu sich heimberufen

Manfred Gastinger im 64. Lebensjahr